



LANXESS baut neue Produktionsanlage für Membrantechnologie

Bitterfeld gewinnt internationalen Standort-Wettbewerb



Nahmen gemeinsam den ersten Spatenstich vor: Rainier van Roessel, Vorstand der LANXESS AG, Reiner Haseloff, Wirtschafts- und Arbeitsminister des Landes Sachsen-Anhalt, Axel C. Heitmann, Vorstandsvorsitzender der LANXESS AG, Petra Wust, Oberbürgermeisterin der Stadt Bitterfeld-Wolfen, Michael Zobel, Leiter der Business Unit Ion Exchange Resins der LANXESS AG (v.l. n.r.)

Die LANXESS AG errichtet am Standort Bitterfeld eine neue Produktionsanlage und steigt damit in ein neues Geschäftsfeld, die so genannte Membrantechnologie, ein. Die Membranen, die in der Wasseraufbereitung zum Einsatz kommen, sollen zukünftig in Bitterfeld entwickelt und produziert werden. Das Investitionsvolumen liegt bei insgesamt rund 30 Millionen Euro und wird vom Bundesland Sachsen-Anhalt mit bis zu sechs Millionen Euro gefördert. Langfristig schafft LANXESS damit 200 neue Arbeitsplätze am Standort Bitterfeld.

Die neue Anlage soll Ende dieses Jahres für eine Pilotierungs- und Entwicklungsphase angefahren werden. Im Jahr 2011 werden nach derzeitiger Planung die ersten Produkte auf den Markt kommen. Auf insgesamt 4.000 Quadratmetern entstehen neben der neuen Produktionsanlage auch Hightech-Labore, Logistikflächen und Büros. LANXESS besitzt in Bitterfeld bereits einen hochmodernen Standort mit bester Infrastruktur.

„Nutzbares Wasser wird weltweit zu einer knappen und damit immer kostbareren Ressource. Durch diese für LANXESS wegweisende Investition in Bitterfeld können wir nun zusätzliche Produkte für die Wasseraufbereitung anbieten und damit unsere jetzt schon starke Marktposition weiter ausbauen“, sagte Axel C. Heitmann, Vorstandsvor-

sitzender der LANXESS AG, anlässlich des ersten Spatenstichs am 21. Januar 2010 in Bitterfeld. „Mit unseren Hightech-Produkten, wie etwa den leistungsstarken Ionenaustauschern der Marke Lewatit®, tragen wir bereits heute dazu bei, die globalen Wasserprobleme zu reduzieren.“

Allerdings können in Wasser Verunreinigungen vorkommen, bei denen Ionenaustauscher nicht eingesetzt werden können. In diesen Fällen wird auf die Membrantechnologie zurückgegriffen. Sie hat sich in den vergangenen Jahren zu einer immer stärker genutzten Technologie entwickelt. Die chemische Zusammensetzung und der Aufbau der Membran erlauben es, Stoffe wie Nitrate, Pestizide, Herbizide, Bakterien und kleinste Partikel herauszufiltern. Die Membranen stellen eine selektive Trennwand dar, durch die bestimmte Substanzen passieren können, während andere zurückgehalten werden. „Die Technik ist für uns neu, aber wir können auf unserer langjährigen technischen Expertise in der Produktion von Ionenaustauschern aufbauen“, hebt Gerold Schade, Geschäftsführer der IAB Ionenaustauscher GmbH, hervor.

Über seine Tochtergesellschaft, die IAB Ionenaustauscher GmbH, produziert LANXESS mit rund 80 Mitarbeitern bereits seit mehr als zehn Jahren die leistungsstarken Ionenaustauscherharze. Die Bitterfelder Produktions-

anlage mit monodisperser Technologie ist die größte und weltweit modernste ihrer Art. Die Hightech-Harze werden unter anderem in der Wasseraufbereitung, der Energieerzeugung, der Mikroelektronik, im Trinkwasserbereich oder bei der Lebensmittelaufbereitung eingesetzt. Zur breiten Anwendungspalette der kleinen Harz-Perlen gehören zum Beispiel die Entkalkung oder die Entsalzung von Wasser – etwa in der Geschirrspülmaschine oder aber der Einsatz in Wasserfiltern zur Entkarbonisierung und Entfernung von Schwermetallen aus Trinkwasser.

Wichtiges Zeichen für den Standort Deutschland

„Ich freue mich sehr darüber, dass sich die LANXESS AG entschieden hat, in Bitterfeld-Wolfen weiter zu investieren. Und ich bin stolz darauf, dass sich der Standort im internationalen Wettbewerb so gut behaupten konnte“, begrüßte Reiner Haseloff, Wirtschafts- und Arbeitsminister des Landes Sachsen-Anhalt, die Entscheidung des Spezialchemie-Konzerns.

Die guten Rahmenbedingungen sowie die geplanten Kooperationen mit Hochschulen und Universitäten in der Region hätten im internationalen Wettbewerb gegen andere Standorte wie etwa Spanien oder Singapur den Ausschlag für Bitterfeld gegeben, erklärte Heitmann. Der Neubau des Werks gehe Hand in Hand mit einem intensiven Forschungs- und Entwicklungsprogramm, das LANXESS am Standort und in der Region etabliert. „Die Entscheidung für Bitterfeld unterstreicht, dass der Wirtschaftsstandort Deutschland im internationalen Wettbewerb vor allem mit Know-how und Hochleistungstechnologien bestehen kann.“



Auf rund 4.000 Quadratmetern entstehen neben einem hochmodernen Werk für Membranen auch Logistikflächen, Hightech-Labore und Büros.